

Lotte Meret Effinger
To Fear, Hope and Desire Again

In spektakulärer Kinematographie nähert sich das Kameraauge gleich einem Mikroskop hybriden Oberflächen und Strukturen an Haut mit Poren und Haaren, Insektenbeinen und -fühlern, Gewebe, gallertartigen Massen und Flüssigkeiten, einem Augapfel. In einer Laborsituation werden unterschiedliche Substanzen, von denen wir nicht genau wissen, ob sie natürlicher oder künstlicher, menschlicher, tierischer, mineralischer oder gar extraterrestrischer Herkunft sind, von behandschuhten Händen in Petrischalen seziiert und einander injiziert. Animierte Grafiken sich verwandelnder und verschmelzender Körper entwickeln sich im Spiegel der digitalen Evolution von diagrammatischen Darstellungen in die dritte Dimension, während verfremdete Computer Stimmen von körperlichen Transition-Erfahrungen berichten und philosophisch-poetische Überlegungen zur Hybridisierung des Körpers im Zeitalter digitaler Technologien anstellen.

Lotte Merets Videoarbeit TO FEAR, HOPE AND DESIRE AGAIN untersucht die Veränderung von Körperlichkeitserfahrungen und entwickelt neue Perspektiven auf unser Zusammenleben mit nicht-parasitären oder post-menschlichen Wesen. Methoden der Bilderzeugung aus der Medizin und der naturwissenschaftlichen Forschung werden künstlerisch angewandt, um die Interferenzen unserer Identitäten innerhalb der Strukturen von Wissenschaft, Alchemie, Sexualität, Psychosozialität, Trans-/Posthumanismus und Schamanismus zu untersuchen.

„Gedanken sind ständig in Bewegung, ständig im Werden, ständig in der Erneuerung ... Teilchen lösen sich auf und kristallisieren sich. Niemals ein fertiges Ding an sich, immer unvollständig, unvollständig und sich verändernd – kurz vor einer weiteren Bewegung, einem Fall, einem Auseinanderfallen.“¹ Sagt die Stimme aus dem Voice-off.

Der Film evoziert fluide Beziehungsgeflechte; hybridhafte, symbiotische Lebensformen zwischen Tier und Mensch, Organismus und Maschine, Physikalischem und Nicht-Physikalischem. Die Anstöße und Assoziationen reichen von Franz Kafkas *Verwandlung* zu Donna Haraways Cyborgs und den techno- und xenofeministischen Ideen, „die Menschheit von der Tyrannei ihrer Biologie zu befreien“² und die Entfremdung, die wir alle erleben, als „Anstoß, neue Welten zu erschaffen“³ zu begreifen. Die Utopie einer post-naturalistischen Gesellschaft, die sich jenseits etablierter menschlicher Identitätskategorien wie Geschlecht, Klasse und Ethnie in Symbiose mit Technologie weiterentwickelt. Am Ende tanzt ein amorphes Hybridwesen, unvollständig und sich verändernd, imperfekt und mithilfe von Prothesen, aber dennoch hoffnungsvoll-beschwingt zu einem melancholischen Song.

Kasselerdokfest 'Monitoring Myth and Microgravity' / von Eva Scharrer

¹ Übersetzt aus: Lotte Meret, *To Fear, Hope and Desire Again*, 2020

² Übersetzt aus: Shulamith Firestone, *The Dialectic of Sex*, New York: William Morrow and Company, 1970

³ Übersetzt aus: Laboria Cubonics, *The Xenofeminist Manifesto. A Politics for Alienation*, London: Verso, 2018